

100 JAHRE
JUBILÄUM

Stiftung
Kirchlicher
Sozialdienst
Zürich

Jahresbericht 2018

Inhalt

3	Vorwort
4	Editorial
5	Sozialberatung
7	Männerhaus Reblau
8	Impressionen der Buchvernissage
10	Erfolgsrechnung – Bilanz
12	Stiftungsrat und Mitarbeitende



Unsere Dienstleistungen

Die Stiftung Kirchlicher Sozialdienst Zürich, die Zentrale für die sozialen Dienste der evangelisch-reformierten Kirche in der Stadt Zürich, stellt mit ihren Fachbereichen – Männerhaus Reblau und Sozialberatung – vielfältige Angebote zur Verfügung. Unser Dienstleistungsangebot richtet sich an Menschen, die sich neu orientieren und auf ihrem Weg Begleitung und Unterstützung von einer Fachperson in Anspruch nehmen möchten.

Unsere Werte

Wir orientieren uns an den Anliegen der Klientinnen und Klienten und Partnerinnen und Partner in einer respektvollen, toleranten und lösungsorientierten Haltung. Wir setzen uns für eine solidarische Gesellschaft ein, in der jeder Mensch seinen Platz hat und sich persönlich entwickeln kann. Zukunftsorientierung bestimmt auf Grund des Evangeliums von Jesus Christus unser Verhalten bei der Erreichung unserer Ziele.

Stiftungsdokumente:

Stiftungsurkunde vom 7. Juli 1982

Stiftungsreglement vom 10. März 2009

Mitgliedschaften

Budgetberatung Schweiz

Diakonatskapitel Stadt Zürich

Förderverein sozialinfo.ch

Nachbarschaftshilfe Kreis 9

SKOS, Schweizerische Konferenz für Sozialhilfe

UFS, Unabhängige Fachstelle für Sozialhilfrecht

Dank

Herzlichen Dank an folgende Privatpersonen und Institutionen, die zweckgebundene oder allgemeine Spenden an die Stiftung KSDZ geleistet haben: David Rosenfeld'sche Stiftung, 8001 Zürich; Ev.-Ref. Kirchgemeinde Albisrieden, 8047 Zürich; Ev.-Ref. Kirchgemeinde Affoltern, 8046 Zürich; Ev.-Ref. Kirchgemeinde Friesenberg, 8055 Zürich; Ev.-Ref. Kirchgemeinde Dübendorf-Schwerzenbach, 8600 Dübendorf; Ev.-Ref. Kirchgemeinde Küsnacht, 8700 Küsnacht; Ev.-Ref. Kirchgemeinde St. Anna-Gemeinde, 8001 Zürich; Ev.-Ref. Kirchgemeinde Urdorf, 8902 Urdorf; Ev.-Ref. Kirchgemeinde Uster, 8610 Uster; Ev.-Ref. Kirchgemeinde Wehntal, 8165 Schöfflisdorf; Ev.-Ref. Kirchgemeinde Weiach, 8187 Weiach; Gemeinnützige Baugenossenschaft Limmattal, 8047 Zürich; Röm.-Kath. Kirchgemeinde St. Konrad, 8047 Zürich; J. Opiola; Sozialabteilung der Stadt Schlieren, 8952 Schlieren; H.D./M.T. Wiedemann.

Vorwort

Vorwort

Geneigte Leserin, geneigter Leser

Was wäre das Leben ohne zu feiern? Feiern passiert nicht von selbst. Das Feiern muss organisiert werden und vor allem benötigt das Feiern einen Grund. Wenn wir als Jugendliche keinen Grund zu feiern hatten, sagten wir einfach an irgendeinem Dienstag: «So feiern wir halt einfach 2000 Jahre Dienstag». Bei genauerer Betrachtung ist aber der Dienstag einerseits älter als 2000 Jahre, da er damals dem Gott Mars geweiht war, der erst nach Christi Geburt entsprechend dem germanischen Gott «Tyr» im Englischen und im Deutschen sich im Laufe der Zeit zu Tuesday/Dienstag/Ziischtig herausbildete. Diese Gottheit stand für Krieg und den Kampf für Gerechtigkeit. Aus dem heutigen «Dienstag» hören wir aber noch etwas anderes, das durch den christlichen Glauben weiter geformt wurde, nämlich «Dienst». Huldreich Zwingli prägte das Wort: «Du bist Gottes Werkzeug, er verlangt deinen Dienst, nicht deine Ruhe». Das passt gut zum Dienstag, der somit ein richtiger Werktag ist. Der Einsatz im Dienst am Evangelium und am Mitmenschen schenkt Freude, Dankbarkeit und Zufriedenheit. Sich immer wieder neu zu motivieren, sich aufzumachen der Not anderer Menschen sich zu stellen, braucht einen langen Atem, innere Ruhe, nicht Aktivismus, sondern Besonnenheit. Das ist auch ein innerer Kampf, sich immer wieder neu aufzumachen, auch das ist Dienst und entspricht unserem Auftrag und der Bedeutung des «Dienstags».

So hatten wir Grund im vergangenen Jahr den bewegten Dienst am Nächsten während der vergangenen 100 Jahre KSDZ zu feiern. Feiern bedeutet auch innehalten, das Vergangene zu würdigen, aber auch vorwärts zu schauen, um die Zukunft zumindest gleich

gut zu gestalten wie die Vergangenheit. Daher beauftragte der Stiftungsrat zusammen mit dem Geschäftsführer Jürg Lüthi die Historikerin Angelina Greeff, die 100 Jahre mittels eines vertieften Beitrages zur Zürcher Sozialgeschichte darzustellen.

Zum Feiern gehören auch Jubiläen und das Dankesagen. So durften bei den Mitarbeitenden folgende Personen ein herzliches Dankeschön für treu geleistete Dienste entgegennehmen: Doris Märki, 20 Jahre und Valentina Linder, 15 Jahre.

Der Stiftungsrat wurde im Herbst wiederum für vier Jahre von der Zentralkirchenpflege gewählt. Myrta Ruf trat nach drei Amtsdauern zurück. Zu Beginn vertrat sie den Vorstand des evangelisch-reformierten Stadtverbandes, fand aber so grosse Freude an dieser Aufgabe, dass sie bereit war, weitere Jahre als Stiftungsrätin tatkräftig mitzuarbeiten. Auch an dieser Stelle nochmals ein grosses Dankeschön, liebe Myrta, für Deinen grossen Einsatz. An ihrer Stelle durfte der Stiftungsrat Pfarrer Francesco Cattani von Albisrieden als neuen Stiftungsrat begrüßen. Lieber Francesco, herzlich willkommen.

Namens des Stiftungsrates danke ich allen Mitarbeitenden für ihren ausdauernden, professionellen Einsatz mit Herz sowie dem Geschäftsführer Jürg Lüthi für seine umsichtige Leitung. Nicht zuletzt danke ich auch allen Stiftungsratsmitgliedern für die gute Zusammenarbeit und Ihnen für Ihr Mittragen sowie die eingegangenen Spenden.

**Herzlich grüsst Sie
Gerhard Bosshard, Pfarrer
Stiftungsratspräsident KSDZ**



Der Stiftungsrat (v.l.n.r.):
Walter Lang
Francesco Cattani
Anita Biedermann Kaess
Elsbeth Bösch
Gerhard Bosshard, Pfr.
Claudia Bretscher
Myrta Ruf
Foto: Daniel Drognitz

Editorial

Editorial

4

Liebe Leserinnen, liebe Leser

In unserer kurzlebigen Zeit ist es etwas ganz Besonderes, eine 100-jährige Geschichte hinter sich zu wissen. Es ist die Geschichte unseres Sozialen Werkes, das sich im Anfang in Stuben und improvisierten Räumen abgespielt hat. Die damaligen Protagonistinnen wollten uneigennützig und im Sinne der christlichen Nächstenliebe Menschen helfen, die sich in grosser finanzieller und sozialer Not befanden. Dabei ging es nicht darum, mit guten Leistungen und Taten nach aussen glänzen zu wollen. Die Arbeit fand dort statt, wo sich die Hilfesuchenden befanden, oft bei ihnen Zuhause oder an Orten, wo sie sich getrauten hinzugehen. Mit viel Sensibilität gelang es den Teams des KSDZ immer wieder, das Angebot den zeitlichen Gegebenheiten anzupassen und auf die gesellschaftlichen Veränderungen einzugehen.

Auch wir waren im Berichtsjahr bemüht aufzuspüren, wie und bei wem wir unsere Hilfeleistungen anbieten konnten. Dies bedeutet, gewisse Themen fallenzulassen, um sich anderen Problemfeldern annehmen zu können. So geschehen im Laufe des Jahres,

«Mit viel Sensibilität gelang
es den Teams des KSDZ
immer wieder,
das Angebot den zeitlichen
Gegebenheiten anzupassen.»

als wir die Vermögensverwaltungen und das Ausfüllen von Steuererklärungen nach und nach zum Abschluss brachten. Weiterhin boten wir das persönliche Anleiten zur selbständigen Vermögensverwaltung und dem Ausfüllen von Steuererklärungen an. Auf der anderen Seite starteten wir mit der Stadt und anderen Sozialberatungsstellen ein niederschwelliges Budgetberatungsangebot. In der sogenannten Moneytheke können sich Menschen mit finanziellen Problemen anonym und unverbindlich beraten lassen. Wir werden beobachten, wie sich dieses Projekt entwickeln wird. Bis Ende Jahr konnten wir jedenfalls eine stetige Steigerung der Nachfragenden feststellen.

In Bezug auf die vorgesehene Einbindung unserer Kirchlichen Sozialberatung in die Reformierte Kirchgemeinde Zürich wurden mit dem Stadtverband weitere Gespräche durchgeführt. Dabei wurde aus organisatorischen Gründen entschieden, die Kirchliche Sozialberatung vorerst für das kommende Jahr in der Stiftung zu lassen.

Das städtische Sozialdepartement bewilligte eine Erhöhung der Logierpreise im Männerhaus Reblau. Diese Mehreinnahmen ermöglichen uns, Reserven für defizitäre Jahresabschlüsse zu bilden. Durch die vorgesehene Ablösung der Stiftung vom Stadtverband wurde es umso wichtiger, eine solche Massnahme zu ergreifen.

Die Kirchliche Sozialberatung im Kontext zum 100-jährigen Jubiläum und welchen Herausforderungen sich die Sozialberatung heute stellen muss, lesen Sie aus dem nachfolgenden Bericht.

Jürg Lüthi
Geschäftsführer



Sozialberatung

Sozialberatung

Die Gründe, weshalb sich Personen bei uns zur Sozialberatung anmelden, sind so vielfältig wie ihre Lebensgeschichten. Beginnt ein neuer Lebensabschnitt, sei dieser gewollt oder unerwünscht, wird eine Person und teilweise auch deren Angehörige stark gefordert und mit neuen Fragen und Aufgaben konfrontiert. Je nach Lebenssituation kann dies zu einer Überforderung führen und Personen benötigen punktuell oder über einen längeren Zeitraum Unterstützung und Begleitung. Themen wie zum Beispiel Volljährigkeit, Trennung, Stellenverlust, Schulden, Erkrankungen, Wohnungsverlust, Arbeitslosigkeit, fehlender Überblick bei administrativen und finanziellen Angelegenheiten, Budgetfragen, Familienzuwachs oder auch Tod eines nahen Angehörigen begegnen uns immer wieder in der Beratung.

Der Kirchliche Sozialdienst Zürich feierte sein 100-jähriges Bestehen. Er hat sich stets den Veränderungen und neuen Herausforderungen gestellt und Menschen unkompliziert und ohne hohe Bürokratiehürden unterstützt. Die Kirchliche Sozialberatung hat sich über all die Jahre weiterentwickelt und professionalisiert. Trotzdem, oder gerade deswegen, ist es uns auch heute ein wichtiges Anliegen, Menschen zu beraten, welche in eine persönliche oder finanzielle Notlage ge-

raten sind und den Weg daraus nicht alleine schaffen. Dabei geht es darum, Hilfesuchenden fachlich kompetente Informationen zu geben und sie darin zu beraten und zu unterstützen, die nächsten notwendigen Schritte anzupacken und einzuleiten. Dabei trägt eine wertschätzende Beratung mit Fingerspitzengefühl erheblich zu einem erfolgreichen Beratungsprozess bei.

Ich arbeite seit vielen Jahren als Sozialarbeiterin in beratender Tätigkeit und immer wieder von Neuem beeindruckt mich die Lebensgeschichten von in Not geratenen Menschen und deren Erklärungsansätze, Handlungs- und teilweise auch Überlebensstrategien von Neuem. Das Interesse am Menschen und zu dessen Wohl und Veränderungsprozess etwas beitragen zu können, zeichnet die Kirchliche Sozialberatung des KSDZ in all den Jahren aus.

Wiederkehrend und fortlaufend haben sich die Mitarbeitenden des Kirchlichen Sozialdienstes Zürich mit anderen Beratungsstellen und Sozialtätigen in der Stadt Zürich vernetzt, um so möglichst optimal die hilfesuchenden Menschen oder Menschengruppen zu beraten und neue Angebote zu schaffen, die den veränderten Problemstellungen Rechnung tragen. Ein neuestes Beispiel dazu ist unser Angebot Moneythek.

Fortsetzung auf nächster Seite

5

Das Team des Kirchlichen Sozialdienstes Zürich (v.l.n.r.): Silvia Köpfler, Alessandra Frasa, Doris Märki, Rebekah Nüesch, Marisa Unholz, Silvana Lendi, Peter Kloetzli, Jürg Lüthi, Geschäftsführer Foto: Daniel Drognitz



Sozialberatung

Sozialberatung

Acht Beratungsstellen haben sich zusammengeschlossen, um ein niederschwelliges Angebot im Bereich Geld und Schulden anbieten zu können. Jeweils wöchentlich am Dienstag von 16.30 Uhr bis 18.50 Uhr findet in der Pestalozzi Bibliothek an der Zähringerstrasse 17 die Moneythek statt. Zwei Fachpersonen aus den verschiedenen Beratungsstellen geben Auskünfte zu Geld und Schulden (www.stadt-zuerich.ch/moneythek). So können Personen anonym und unkompliziert Informationen erhalten, die sich vielleicht (noch) nicht getrauen, eine Beratung aufzusuchen, da das Thema Schulden noch heute oftmals sehr schambesetzt ist.

Ich wünsche der Kirchlichen Sozialberatung des Kirchlichen Sozialdienstes Zürich, dass sie sich auch in den kommenden Jahrzehnten mit Offenheit, Veränderungswillen, Mut und Engagement dem Wandel von sozialen Problemen stellt und so weiterhin einen unterstützenden und hilfreichen Beitrag für in Not geratene Menschen leistet.

Silvia Köpfl
Team Kirchliche Sozialberatung.

Beratungsthemen

Notunterstützung	22 %
Budget	11 %
Administration	10 %
Schulden	9 %
Persönliche Fragen	9 %
Anderer Anlass / Diverses	9 %
Stiftungsgesuch	8 %
Wohnen	6 %
Fragen Sozialhilfe	6 %
Sozialversicherungen	4 %
Stiftungsgesuch Ausbildung	2 %
Einkommensverwaltung	2 %
Migration	2 %

Beendigungsgründe

Lösung gefunden	39 %
Triage	14 %
Kontaktabbruch	14 %
Anderer Grund	11 %
Nicht zuständig (sachlich)	11 %
Nicht zuständig (örtlich)	10 %
Verstorben	1 %

Statistik Sozialberatung 2018

Insgesamt haben sich 314 Klientinnen und Klienten (Frauen 174, Männer 140) für eine Beratung gemeldet. 326 haben die Beratung während des Berichtsjahres beendet oder abgebrochen. Zudem erhielten wir 70 Anfragen von Kirchgemeinden, Fachstellen oder weiteren Dritten. Ende Jahr betrug der Bestand laufender Beratungen 79 Klientinnen und Klienten.

«Der Kirchliche Sozialdienst Zürich feierte sein 100-jähriges Bestehen. Er hat sich stets den Veränderungen und neuen Herausforderungen gestellt und Menschen unkompliziert und ohne hohe Bürokratiehürden unterstützt.»

Reblau

Männerhaus Reblau

Anlässlich des 100-jährigen Geburtstages des Kirchlichen Sozialdienstes Zürich berichtet Frau Linder etwas über die Geburtstage im Männerhaus. Sie ist verantwortlich für die Pflege und zuständig für die Geburtstage der Bewohner.

Warum und wie wir Geburtstage feiern

«Die Lust auf Geburtstagsfeiern liegt weder im Blut noch in den Genen. Dieses Fest gewöhnt sich jeder Mensch durch die Kultur an, in der er lebt. Mit dem Geburtstag wird der Beginn seiner Existenz, der Tag seiner Geburt, zum festlichen Anlass gemacht. Dadurch wird das Leben jedes Menschen als wertvoll erachtet. Die Bedeutung und die Wichtigkeit des Geburtstages sind je nach Mensch unterschiedlich. Diese werden von verschiedenen Faktoren beeinflusst, beispielsweise von seiner Vergangenheit oder von seinen Erinnerungen. Die Bewohner des Männerhauses erleben ihre Geburtstage auf verschiedene Art und Weise. Einerseits gibt es Männer, welche im Voraus Andeutungen auf ihren Geburtstag machen, indem sie alte Geschichten erzählen, oder kurze Bemerkungen anbringen. Andererseits gibt es auch Männer, die sich unbemerkbar machen und es scheint, dass sie diesen Tag «vergessen» wollen. Das Männerhausteam versucht mit verschiedenen Mitteln, die Bewohner zu erfreuen und ihnen eine individuelle Wertschätzung zu vermitteln. Die Geburtstagswünsche werden darum individuell angepasst und so formuliert, dass jeder Mann anhand einer Geburtstagskarte eine einmalige und persönliche Botschaft bekommt. Man erinnert sich an die schönen Momente, die man erlebt hat, aber ebenso an die nicht so schönen. Doch an einem Geburtstag blickt man nicht nur zurück, sondern auch mit Freude und Hoffnung nach vorne.»

Valentina Linder

Zur Statistik

Kommt nun der Immobilienkollaps? Noch im letzten Jahresbericht waren wir nicht sicher, ob sich da ein Trend zu einer Normalisierung des Wohnungsmarktes abzeichnet. Das vergangene Jahr hat das nun klar bestätigt. Obwohl wir immer noch so viele Anfragen hatten wie im Vorjahr, sind die neuen Bewohner wesentlich schneller wieder zu einem Zimmer oder einer eigenen Wohnung gekommen. So gesehen kann man von einem erfolgreichen Jahr sprechen: 60 % der austretenden Bewohner konnten sich in eine Wohnung oder in ein Zimmer vermitteln. 13 % in eine andere Institution und nur bei 27 % sind die Bewohner entweder wieder auf der Strasse oder in uns unbekannten Verhältnissen gelandet. Noch eindrücklicher ist die kurze Verweildauer im Männerhaus. Von den 16 neu-eintretenden Männern konnten sich bis Jahresende bereits wieder 9 vermitteln und die durchschnittliche Wohndauer

	2018	2017
Mieter am 1. Januar	20	22
Eintritte	16	7
Austritte	15	9
Mieter am 31. Dezember	21	20

Eintritte von		
Kliniken/Spitäler	2	0
Eigene Wohnung/eigenes Zimmer	2	4
Notschlafstelle / ohne Wohnung	10	3
Andere Institutionen, Heime	2	0

Austritte nach		
Eigene Wohnung/eigenes Zimmer	9	6
Andere Heime	2	0
Tod	0	1
Ohne Anschlusslösung/Notschlafstelle	4	2

Belegung		
Total Belegungstage (100 %)	8030	8030
Belegte Logiertage (91.9%)	7377	7946
Leerbettentage (8.1 %)	653	84

bei Neueintritten ist auf 2 Monate gesunken. Noch auffälliger war die Tatsache, dass Männer, die schon seit langem ein Zimmer gesucht haben, in diesem Jahr fündig wurden.

Fazit

Es ist wieder möglich geworden, in einer annehmbaren Zeit ein eigenes Zimmer oder eine eigene Wohnung zu finden, welches/welche nach heutigen Massstäben auch bezahlbar ist. Ob nach der Normalisierung eine Gegenbewegung kommt, weiss noch keiner. Aber was sicher ist – günstige Wohnungen werden rar bleiben und die teureren tendenziell leerer.

Personelles

Keine Änderungen.

Fredy Kunz und Team

Das Team der Reblau (v.l.n.r.): Fredy Kunz, Venise Manz, Valentina Linder, Katharina Körner, Suzanne Läser Foto: Daniel Drognitz



Impressionen der

vom 17. Dezember 2018 in der St.

Fotos: Francesco Cattani



Verdankung der Mitwirkenden, Musikerin Rosa Welker.



Hauptreferentin Monika Stocker, Alt-Stadträtin, ehemalige Vorsteherin des Sozialdepartements.



Martin Leonhard, Historiker und Berater für das Buchprojekt.

Mit dem Himmelreich ist es wie mit einem Senfkorn, das einer nahm und auf seinen Acker säte. Es ist zwar das kleinste unter allen Samenkörnern, aber sobald es hochgewachsen ist, ist es grösser als alle anderen Gewächse und wird ein Baum, so dass die Vögel des Himmels kommen und in seinen Zweigen nisten.

Matthäus 13, 31f.
(Zürcher Bibel 2007)



Buchvernissage

Anna-Kapelle Zürich



VON NÖTEN UND GUTEN DIENSTEN

Hundert Jahre Kirchlicher Sozialdienst Zürich

Die Jubiläumsschrift erhalten
Sie bei der Stiftung Kirchlicher
Sozialdienst Zürich
Klosbachstrasse 51, 8032 Zürich
Telefon 044 268 50 10
info@ksdz.ch, www.ksdz.ch



Stiftung KSDZ, vertreten durch den Präsidenten
Pfr. Gerhard Bosshard, der den Anlass moderierte.



Angelina Greeff, Buchautorin und Historikerin.



Irene Gysel, Präsidentin der Stiftung Evangelische
Gesellschaft des Kantons Zürich, Gastgeberin.

Erfolgsrechnung – Bilanz

Ertrag

	Rechnung 2018			Rechnung 2017	
	Geschäftsstelle	Männerhaus	Total	Geschäftsstelle	Männerhaus
Beiträge von Körperschaften und öffentlicher Hand	502 571.13	16 558.60	519 129.73	495 085.24	16 712.60
Erträge aus Vermietung und Logisgelder	81 638.00	421 609.00	503 247.00	81 238.00	453 124.00
Sonstige Erlöse	37 226.85	6 668.10	43 894.95	45 901.50	6 745.70
Finanzertrag	387.15	–	387.15	387.10	–
TOTAL ERTRAG	621 823.13	444 835.70	1 066 658.83	622 611.84	476 582.30

Aufwand

	Rechnung 2018			Rechnung 2017	
	Geschäftsstelle	Männerhaus	Total	Geschäftsstelle	Männerhaus
Vergabungen und direkter Aufwand	32 077.60	–	32 077.60	42 711.09	–
Personalaufwand	414 997.08	354 316.32	769 313.40	477 001.53	351 927.77
Entschädigung an den Stiftungsrat	2 600.00	–	2 600.00	2 000.00	–
Raumaufwand	42 334.05	61 962.90	104 296.95	37 147.00	63 736.25
Unterhalt, Reparaturen, Ersatz	1 599.25	3 710.20	5 309.45	63 765.35	2 993.70
Unterhalt Liegenschaft	26 961.75	2 514.95	29 476.70	28 408.15	1 196.65
Sachversicherungen, Abgaben und Gebühren	4 377.25	3 905.75	8 283.00	4 372.00	3 906.15
Betriebsaufwand	4 359.80	16 070.51	20 430.31	4 421.50	20 413.28
Verwaltungsaufwand	37 454.50	8 685.93	46 140.43	30 106.72	9 111.45
Informatikaufwand	7 308.85	130.00	7 438.85	14 614.30	866.00
Inseratedienst	1 100.00	–	1 100.00	1 600.00	–
Finanzaufwand	3 536.85	–	3 536.85	1 531.50	–
Einlage Erneuerungsfonds	25 000.00	–	25 000.00	51 213.95	–
Bildung/Auflösung zweckbestimmte Fonds	–	–	–	-136 281.25	22 431.05
TOTAL AUFWAND VOR FONDSEINLAGEN	603 706.98	451 296.56	1 055 003.54	622 611.84	476 582.30
JAHRESERGEBNIS	18 116.15	-6 460.86	11 655.29	–	–

Aktiven

	31. 12. 2018	31. 12. 2017
Umlaufvermögen	767 149.94	847 647.04
Flüssige Mittel	751 884.23	823 708.73
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen gegenüber Dritten	6 890.51	12 404.51
Übrige kurzfristige Forderungen	8 375.20	11 533.80
Anlagevermögen	799 268.85	801 022.85
Wertschriften des Anlagevermögens	30 378.00	32 132.00
Betriebseinrichtung und Mobiliar	2.00	2.00
Liegenschaften	768 888.85	768 888.85
Total Aktiven	1 566 418.79	1 648 669.89

Passiven

	31. 12. 2018	31. 12. 2017
Kurzfristiges Fremdkapital	363 736.09	374 516.08
Verpflichtungen aus Lieferungen und Leistungen gegenüber Dritten	6 507.60	17 228.90
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	332 907.97	320 086.96
Passive Rechnungsabgrenzungen	24 320.52	37 200.22
Langfristiges Fremdkapital	1 179 652.71	1 262 779.11
Übrige langfristige Verbindlichkeiten	260 388.85	260 388.85
Zweckbestimmter Reblaub-Fonds	214 146.77	214 146.77
Zweckbestimmter Mieterfonds	80 191.55	80 191.55
Zweckbestimmter Marthafonds	112 705.93	164 586.33
Zweckbestimmter Hilfefonds	256 072.67	312 318.67
Erneuerungsfonds	256 146.94	231 146.94
Fremdkapital	1 543 388.80	866 051.87
Stiftungskapital	11 374.70	11 374.70
Gewinnvortrag	–	–
Jahresergebnis	11 655.29	–
Eigenkapital	23 029.99	11 374.70
Total Passiven	1 566 418.79	1 648 669.89

Anhang

1. Angaben über die in der Jahresrechnung angewandten Grundsätze

Die vorliegende Jahresrechnung wurde gemäss Vorschriften des Schweizerischen Gesetzes, insbesondere der Artikel über die kaufmännische Buchführung und Rechnungslegung des Obligationenrechts (Art. 957 bis 962), sowie gemäss Stiftungsurkunde, -statuten und -reglementen erstellt.

In der Jahresrechnung wurden die nachfolgenden Grundsätze angewendet:

Finanzanlagen: Die Wertschriften des Anlagevermögens werden zu Anschaffungskosten oder zum tieferen Marktpreis zum Bilanzstichtag bewertet.

2. Angaben und Erläuterungen zu Positionen der Bilanz und Betriebsrechnung

	31.12.2018	31.12.2017
2.1 Wertschriften des Anlagevermögens		
Zusammensetzung der Wertschriften: Obligationen Schweiz		
Kurswert der Wertschriften inklusive Marchzinsen (erfolgswirksam gebucht)	30 378.00	32 132.00
2.2 Verkehrswert der Liegenschaft	2 500 000.00	2 500 000.00
2.3 Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten		
gegenüber Beteiligten und Organen – Kontokorrent Stadtverband	332 907.97	320 086.96
Total übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	332 907.97	320 086.96
2.4 Übrige langfristige Verbindlichkeiten		
gegenüber Dritten – Mietkautionen	1 500.00	4 500.00
gegenüber Beteiligten und Organen – zinsloses Darlehen	258 888.85	258 888.85
Total übrige langfristige Verbindlichkeiten	260 388.85	260 388.85
2.5 Sonstige Erträge		
Dienstleistungen	10 828.10	13 365.70
Interne Umlagen	28 536.85	33 531.50
Diverse Erträge	3 500.00	3 500.00
Total sonstige Erträge	42 864.95	50 397.20

3. Anzahl Mitarbeiter

Die Anzahl Vollzeitstellen im Jahresdurchschnitt liegt nicht über 10.

4. Wesentliche Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Es bestehen keine wesentlichen Ereignisse nach dem Bilanzstichtag, die Einfluss auf die Buchwerte der ausgewiesenen Aktiven oder Verbindlichkeiten haben oder an dieser Stelle offengelegt werden müssen.

5. Darlehensverpflichtungen

Darlehen ZKP, zinslos, Laufzeit unbefristet

6. Stiftungsdokumente

Stiftungsurkunde vom 7. Juli 1982 und Stiftungsreglement vom 10. März 2009 können am Sitz der Stiftung jederzeit eingesehen werden.

Fondseinlagen 2018

	Reblaubfonds	Mieterfonds	Marthafonds	Hilfefonds	Total
Zweckgebundenes Fondsvermögen am 1.1.2018	214 146.77	80 191.55	164 586.33	312 318.67	771 243.32
Entnahmen aktuelles Geschäftsjahr gemäss Fondsreglementen	–	–	-51 880.40	-56 246.00	-108 126.40
Zweckgebundenes Fondsvermögen vor Fondseinlagen am 31.12.2018	214 146.77	80 191.55	112 705.93	256 072.67	663 116.92
Bewilligte Fondseinlagen aktuelles Geschäftsjahr					
Zuweisung Anteil Finanzertrag gemäss Reglement	–	–	–	–	–
Spezifische Zuweisungen an Fonds	–	–	–	–	–
Total Fondseinlagen	–	–	–	–	–
Zweckgebundenes Fondsvermögen nach Fondseinlagen am 31.12.2018	214 146.77	80 191.55	112 705.93	256 072.67	663 116.92

Bericht der Kontrollstelle

Als Kontrollstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung und Anhang) der Stiftung Kirchlicher Sozialdienst Zürich für das am 31. Dezember 2018 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft. Für die Jahresrechnung ist der Stiftungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen. Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine Eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der beim geprüften Unternehmen vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision. Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht dem Gesetz und der Stiftungsurkunde entspricht.

CAPIT TREUHAND- UND REVISIONSGESELLSCHAFT GMBH, Urdorf, 25. März 2019

Renato Zanetti, Zugelassener Revisionsexperte, Leitender Revisor, und Felix Meier, Zugelassener Revisionsexperte

KSDZ

Stiftungsrat und Mitarbeitende

Stiftungsrat

Gerhard Bosshard, Präsident
Anita Biedermann Kaess, Vizepräsidentin
Elsbeth Bösch
Claudia Bretscher
Francesco Cattani (seit 1.12.2018)
Walter Lang
Myrta Ruf (bis 31.8.2018)

Geschäftsstelle

Jürg Lüthi, Geschäftsführer
Silvana Lendi, Buchhaltung
Doris Märki, Sekretariat
Sandra Frasa, Gottesdienstinserate

Männerhaus Reblaub

Fredy Kunz, Leiter
Helena Dilu, Hauswirtschaft
Katharina Körner, Hauswirtschaft
Suzanne Läser, Reinigungsdienst
Valentina Linder, Gesundheit und Hygiene
Venise Manz, Reinigungsdienst

Sozialberatung

Peter Kloetzli
Silvia Köppli
Rebekah Nüesch, Sozialarbeiterin in Ausbildung (seit 1.9.2018)
Kay Rohrbach, Sozialarbeiterin in Ausbildung (bis 31.1.2019)
Marisa Unholz

Hauswartung

Rolf Seidel, Stiftung EG
Mischa Severa, Stiftung EG

Aushilfen

Marianne Kunz, Männerhaus Reblaub
Susanne Zingg, Gottesdienstinserterate

Stiftung Kirchlicher Sozialdienst Zürich

Klosbachstrasse 51, 8032 Zürich
Telefon 044 268 50 10
info@ksdz.ch, www.ksdz.ch
Postfinance, Kontonummer 80-8777-3
IBAN CH59 0900 0000 8000 8777 3

Öffnungszeiten:

Montag bis Donnerstag,
8.30 – 12.00 Uhr, 13.30 – 16.30 Uhr
Freitag 8.30 – 12.00 Uhr, Nachmittag geschlossen

Männerhaus Reblaub
Triemlistrasse 5, 8047 Zürich
Telefon 044 492 15 51, Fax 044 492 15 50
reblaub@ksdz.ch, www.ksdz.ch

Wir sind eine Ausbildungsinstitution für Praktikantinnen und Praktikanten der Fachhochschulen für Soziale Arbeit.

100. Jahresbericht/1000 Ex.
Gestaltung: www.kolbgrafik.ch

Verpackt von der «Schriibschtell», ein Betrieb
des Vereins Christuszentrum, sozialtherapeutische
Arbeitsgemeinschaft, Zürich

Tram 3, Richtung Klusplatz ab Hauptbahnhof
bis Haltestelle Römerhof

Tram 8, Richtung Klusplatz ab Bahnhof Stadelhofen
bis Haltestelle Englischviertelstrasse

Tram 11, Richtung Rehalp ab Bahnhof Stadelhofen
bis Haltestelle Kreuzplatz

